

TREND  
PRIVAT  
↓  
BODY & SOUL

Er ist Spezialist für  
Arbeitsrecht bei Dorda,  
spendabler Mäzen und  
ein Freund der Kunst.  
**THOMAS ANGERMAIR**  
konzentriert sich jedoch  
nur auf einen Künstler:  
Er ist im Besitz der  
weltgrößten privaten  
Sammlung von  
**HERBERT BRANDL.**

VON GABRIELA SCHNABEL

ber zu wenig Arbeit kann sich Thomas Angermair, 55, Partner und Leiter der Arbeitsrechtsgruppe bei Dorda Rechtsanwälte, nicht beklagen. „Die Auswirkungen von Corona auf die Wirtschaft haben eine wahre Flut an Anfragen ausgelöst, insbesondere das Thema Kurzarbeit betreffend.“ Mehr als 600.000 Menschen sind bereits in Kurzarbeit, ein Ende ist nicht abzusehen. „Es gibt jedoch auch Klienten, die bereits darüber nachdenken, die Arbeitszeit ihrer Mitarbeiter generell von beispielsweise fünf auf vier Tage zu kürzen“, zeigt Angermair die prekäre Situation der Wirtschaft auf.

Abseits seines Corebusiness ist der Jurist auch der Kunst- und Kulturanwalt der Republik. Seine Expertise war beim Schönberg-Nachlass ebenso gefragt wie bei der Ausgliederung der Bundestheater, er kümmert sich um die Häuser der Bundesmuseen, errichtete den neuen Vertrag für Sabine Haag oder jenen für die Verlängerung von Klaus Albrecht Schröder. „Das ist mein schönstes Steckenpferd.“ Und damit ihm nicht „fad“ wird, ist er auch rechtsberatend für die Freunde des Wiener Kindertheaters pro bono tätig und gründete mit Summerstage-Chef Ossi Schellmann die Gesellschaft der Freunde der Wiener Kammeroper.



**POWER COUPLE.**  
Sammler Thomas Angermair (l.) und Maler Herbert Brandl verbindet nicht nur die Kunst, sondern auch eine Freundschaft fürs Leben.

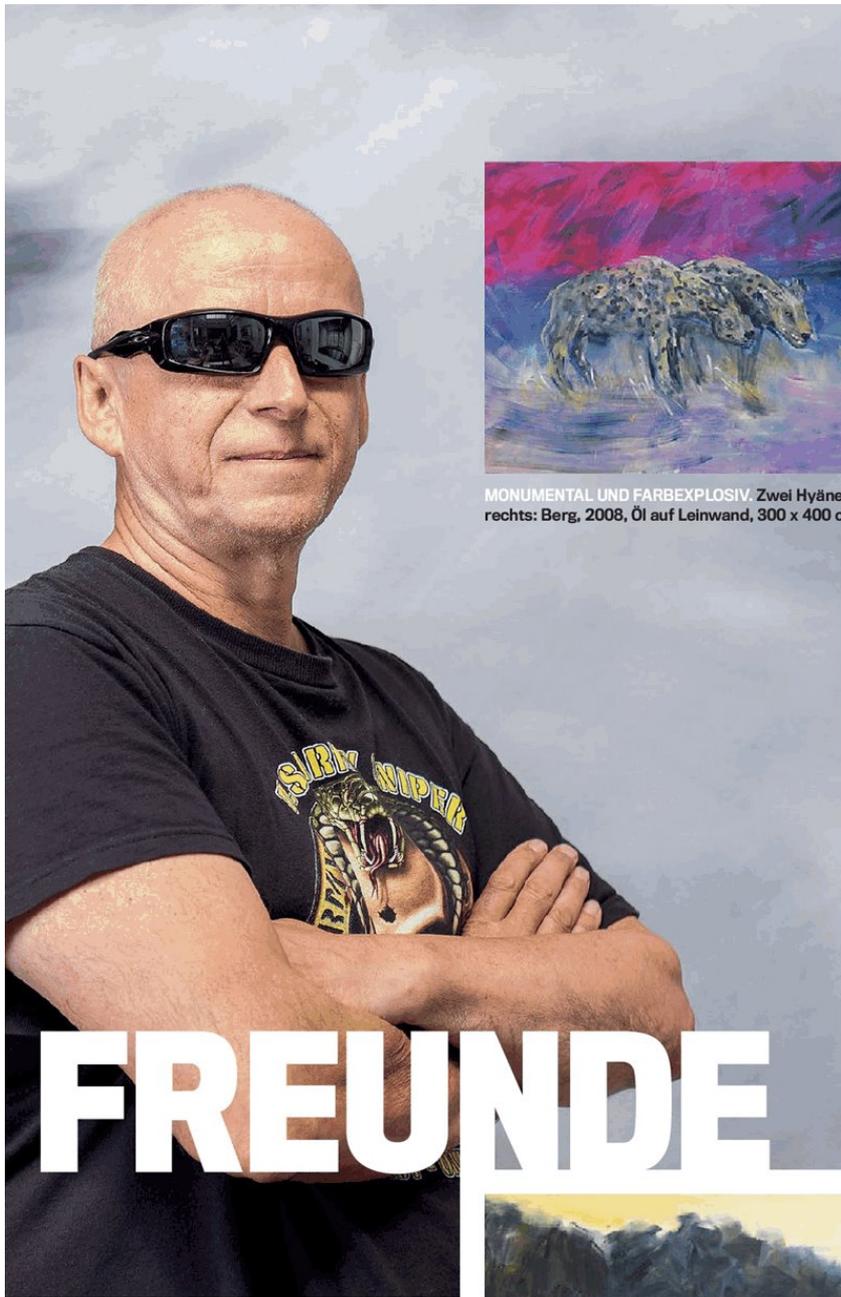
**KUNST**

Den schönen Seiten des Lebens gibt Angermair in seiner Freizeit auch den größten Raum, insbesondere der zeitgenössischen Kunst. Was ihn von anderen Sammlern unterscheidet: „Meine Sammlung ist ausschließlich Herbert Brandl gewidmet, einem der bekanntesten österreichischen Künstler der Gegenwart.“ Weshalb sich Angermair nur monografisch ausrichtet, begründet er so: „Brandl ist so vielfältig in seinem Œuvre. Ständig oszilliert sein Werk, ob Landschaften, Druckgrafiken oder Plastiken, zwischen Gegen-

ständlichem und Abstraktem. Er erfindet sich immer wieder neu.“

Seinen ersten Brandl, ein leuchtend rotes Aquarell, erwarb Angermair bei einer Charity-Auktion in den 1990ern. „Das war quasi die Initialzündung für meine Leidenschaft, die bis heute anhält.“ Mittlerweile besitzt der Jurist rund 400 Werke von Brandl, ob Zeichnungen, Aquarelle, Monotypien, Ölbilder oder seine Tierskulpturen, und ist weltweit der größte private Herbert-Brandl-Sammler. Künstler und Sammler verbindet aber

FOTOS: REGINA RIDDER, BEGESTELLT (3)



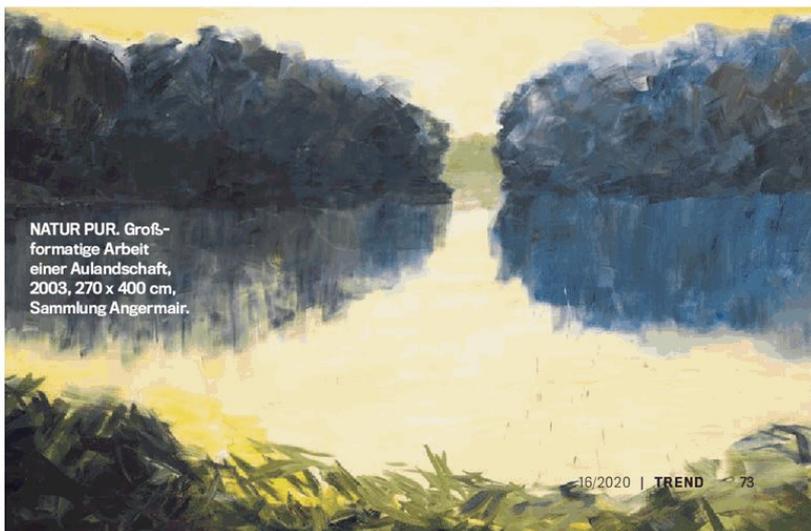
MONUMENTAL UND FARBEXPLOSIV. Zwei Hyänen, 2015, Öl auf Leinwand, 200 x 250 cm; rechts: Berg, 2008, Öl auf Leinwand, 300 x 400 cm. Beide Privatsammlung Thomas Angermair.



aber auch auf viele Fragen Antworten bekommen wie z. B.: Wie teuer ist der teuerste Lamborghini? Soll ich in die Türkei auf Urlaub fahren? Oder soll ich mein Haus abreißen? Das trug Angermair einige Spitznahmen von Brandl ein: manchmal „türkenthom“, selten ist er „thomtheangrymair“, aber meistens schlicht der „fanthomas“, weil er ein Genießer ist und der ideale Freund und Sammler.

Die Idee, die Angermair schon lange verfolgt, seinem Kunstfreund Brandl ein eigenes Museum zu widmen, wird allerdings frühestens Formen annehmen, wenn er in zehn Jahren in Pension geht: „Ich muss mein Geld leider mit Arbeit verdienen und habe gesehen, wie das beim Essl Museum in Klosterneuburg gependet hat, wenn man keine Förderungen des Bundes oder der Stadt bekommt. Ich konzentriere mich auf aktuelle Ausstellungen, um meine Sammlung zu zeigen, wie etwa derzeit im Belvedere 21 oder im Grazer Kunsthaus im kommenden Herbst.“

auch eine Lebensfreundschaft mit durchaus unterschiedlichen Ansprüchen. So bringt sich Angermair als Market Maker und Mäzen ein, richtete dem Berg-Maler eine Druckwerkstätte in Fischamend ein, in der die wunderbaren Monotypien entstehen. Philosophische Gespräche führen die beiden ebenso wie Plaudereien über banale Dinge des Lebens. Ein Umstand den Brandl dazu veranlasste, Angermair im „Art Quarterly“-Magazin so zu charakterisieren: „Er versteht eigentlich nur etwas von chinesischer Kunst, man kann



NATUR PUR. Großformatige Arbeit einer Aulandschaft, 2003, 270 x 400 cm, Sammlung Angermair.